

# **Kastration bei Hündin und Rüden**

(Vortrag bei Perdita Lübke – Scheuermann)

## **Kastration der Hündin**

- \* Die Hündin sollte mental ausgewachsen sein, d.h. Kastration nach der 1. Läufigkeit
- \* Nach der Kastration werden nur die Hündinnen aggressiv, die vorher auch schon Ansätze zur Aggression hatten
- \*40% der nicht kastrierten Hündinnen bekommen im Alter Mammatumore
- \*Kastration vor der 1. Läufigkeit - ein um 99% reduziertes Tumorrisiko  
vor der 2. Läufigkeit - ein um 92% reduziertes Tumorrisiko  
vor der 3. Läufigkeit - ein um 74% reduziertes Tumorrisiko  
nach der 4. Läufigkeit - kein reduziertes Tumorrisiko

wobei gesagt wurde, das, wenn Mammatumore festgestellt wurden, die Hündin auf jeden Fall auch kastriert werden soll, da die Hormone der Auslöser dieser Tumore sind. Insofern sei die Aussage, daß nach der 4. Läufigkeit kein reduziertes Tumorrisiko vorliege, nicht ganz stimmig. Auf jeden Fall werden bei nicht kastrierten Hündinnen wesentlich häufiger Mammatumore festgestellt als bei kastrierten.

- \*Durch eine Scheinträchtigkeit ist die Gefahr für Mammatumore erhöht.
- \* Bei nicht kastrierten Hündinnen ist die Gefahr, das eine Pyometra (Gebärmuttervereiterung) nicht oder zu spät erkannt wird sehr groß. Nicht alle Hündinnen haben Anzeichen einer Pyo - wie vermehrtes Trinken, Unruhe und Fieber. Hat die Hündin eine "offene" Pyo - d.h. der Eiter kann ablaufen hat man Glück, denn man kann es sehen. Im anderen Fall - bei keinen Anzeichen einer Pyo - platzt irgendwann die Gebärmutter und die Hündin stirbt.
- \* Nur Entfernung der Eierstöcke ist nicht sinnvoll, da die Gebärmutter nicht von hormoneller Bedeutung ist, aber durch diese die Gefahr einer Pyo weiterbesteht.
- \* Die Lebenserwartung ist bei einer kastrierten Hündin um 1 1/2 Jahre höher als bei einer nicht kastrierten Hündin.
- \* Die Aussage, das die Hündin einen Wurf haben sollte ist ein Ammenmärchen.

### **Nachteil einer Kastration:**

\*10 - 15 % der Hündinnen werden inkontinent. Die Kastration wird gerne als Ursache der Inkontinenz angesehen – dies ist aber nicht immer der Fall. Man dachte, dadurch das mehr Platz im Bauchraum sei, knicke die Blase ab und führe so zur Inkontinenz. Aber selbst bei Hunden, bei denen die Blase fixiert wurde, ist nach Jahren eine Inkontinenz aufgetreten, sodaß man nicht davon ausgehen kann, das jede Inkontinenz durch die Kastration ausgelöst wird - wieso auch erst nach einigen Jahren ?? Andere Auslöser der Inkontinenz können sein: Wirbelsäulen~ oder Nervenschädigungen, Diabetes oder durch hormonelle Erkrankungen ein vermehrtes Trinken. Boxer und Doberfrauen haben ein erhöhtes Risiko - hier liegt die Zahl der betroffenen Hunde bei 30 %.

\* weiches Fell - besonders bei roten, langen, glatten Haaren wie z. B. dem Setter, dem Cocker oder dem Langhaardackel.

\*Vorsicht ist geboten bei Hormonspritzen – diese werden nicht mehr empfohlen, sondern werden nur noch auf Wunsch des Besitzers verabreicht. Eine andauernde Behandlung mit Hormonspritzen fördert das Risiko eine Pyo und einer Hämatometra (Verschluß des Muttermundes und dadurch Rückstau des Blutes in die Gebärmutter)

\*Bei Rüden werden gerne Hormonspritzen eingesetzt um zu sehen ob eine Kastration sinnvoll ist oder nicht - das ist Quatsch. Eine Verhaltensänderung kann bis zu 6 - 8 Monaten dauern und dann ist die Hormonspritze nicht mehr relevant.

Bei Rüden sollten Hormonspritzen nur zur Anwendung kommen bei Prostatabeschwerden und ~entzündungen. Danach auf jeden Fall Kastrieren um die Hormone zu reduzieren.

### **Verhaltensänderungen:**

\* Rüpel können noch rüpelhafter werden

\* Ängstliche Hunde niemals kastrieren, denn sie fallen danach in ein tiefes Loch und können noch ängstlicher werden.

\* Futteraggression kann gefördert werden

## **Kastration bei Rüden:**

\* bei Prostatabeschwerden und ~entzündungen, wobei sexuell aktive Rüden eher zu Prostatabeschwerden und ~entzündungen tendieren als sexuell nicht aktive Rüden.

\* bei einem Dambruch

\* ein Kryptochide muß nicht zwangsläufig kastriert werden, man sollte aber auf jeden Fall den Hoden aus dem Bauchraum/Leistengegend entfernen, da er durch die erhöhte Körpertemperatur entarten kann - der Prozentsatz liegt hier bei über 50%. Auch weiß man heute, daß Störungen der Psyche, wie Unruhe, Nervosität, ja sogar Bissigkeit und Bösartigkeit im Zusammenhang mit Hodenverlagerungen stehen können. Man führt diese Erscheinungen darauf zurück, daß die Binnenhoden noch eine hormonelle Wirksamkeit entfaltet und ihre Wirkstoffe das Wesen des Tieres verändern.

Auch Hautkrankheiten, Juckreiz und Haarausfälle können hierdurch ausgelöst werden.

## **Nachteile:**

\* auch hier findet man die Fellveränderungen

\* in seltenen Fällen Harninkontinenz